Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.10 Mk., vierteljährlich 3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk. ausschl. Bestellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet.
Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142 der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheckkonto Leipzig 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unsern Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Anzeigen-Annahme vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. – Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheint täglich zweimal Sonntags einmal.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17. Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Nr. 95. **Halle, Sonntag, den 25. Februar** **1917.**

Wieder über 70000 Tonnen versenkt.

Der 12000 Tonnen Dampfer „Athos" mit einem großen Truppentransport im Mittelmeer torpediert.

c. B. **Rotterdam**, 24. Febr. Das französische Marineministerium teilt mit, daß der Postdampfer „Athos" der „Messageri Maritime" (12 000 Tonnen), der senegalesische Tirailleurs und Kolonialarbeiter nach Frankreich brachte, im Mittelländischen Meere torpediert wurde. 1450 Mann wurden gerettet.

c. B. **Genf**, 24. Februar. Die Angaben über die Zahl der Totenopfer des bei Malta versenkten großen Truppentransportdampfers schwanken. Wie viele von den an Bord befindlichen Tirailleurs und Kolonialarbeitern übriggeblieben sind, übergeht die amtliche Meldung mit Stillschweigen. Die Schwerverletzten blieben in den Maltaer Lazaretten. Man sollte die erheblichen Schwierigkeiten der Senegalaser Truppenanwerbung nicht durch allzu ausführliche Schilderung der Schrecken dieser Katastrophe steigern. Die Versenkung des „Athos" vermochten die zwei Torpedojäger und ein nachfolgendes Kanonenboot ebenso wenig zu verhindern, wie die vorgestrige Versenkung des englischen 4488 Tonnen-Dampfers „Belgier". Ob dessen Mannschaft gerettet wurde, ist unbekannt.

WTB. **Rom**, 24. Februar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" wurde der am 13. Februar nach Saloniki abgegangene Transportdampfer „Minas" am 15. Februar durch ein feindliches Unterseeboot ungefähr 160 Meilen westlich von Kap Matapan versenkt. Herbeigeeilte Fahrzeuge hätten einen Teil der an Bord befindlichen Truppen gerettet können.

Die Torpedierung ist bereits von amtlicher deutscher Seite gemeldet worden. Hiernach sind von den 1000 Mann Truppen, die der Dampfer an Bord hatte, nur zwei Mann gerettet worden.

WTB. **Rotterdam**, 24. Febr. Die englischen Dampfer „Berrima" (11 137 Br.-Reg.-To.), „Headley" (4953 Br.-Reg.-Tonnen), der Fischdampfer „Picton Castle" (245 Br.-Reg.-Tonnen), der französische Schoner „Violette" (145 Br.-Reg.-Tonnen) sowie der griechische Dampfer „Leartie" (3914 Br.-Reg.-To.) wurden versenkt.

WTB. **Rotterdam**, 24. Febr. Die englischen Dampfer „Lundy Island" (3095 Br.-Reg.-To.), „Lucent" (1409 Br.-Reg.-To.) und „Sunderland" (4349 Br.-Reg.-To.) wurden versenkt.

c. B. **Haag**, 24. Febr. Holländische Blätter melden, von den gestern aus England abgefahrenen holländischen Dampfern wurden die Dampfer „Cemsand" (3370 Tonnen), „Gaasterland" (3900 Tonnen), „Zaanstyl" (4189 Tonnen), „Norddyk" (3241 Tonnen), „Bandoyng" (5851 Tonnen) und „Jacatra" (5173 Tonnen) bei den Scilly-Inseln versenkt. Ueber das Los der Besatzungen ist noch nichts bekannt. Wie verlautet, hatten „Zaanstyl", „Norddyk" und „Jacatra" Getreide an Bord, „Bandoyng" Stückgüter aus Niederländisch-Indien, „Cemsand" und „Gaasterland" befanden sich auf dem Wege nach Südamerika, um Getreide für die Regierung zu holen.

c. B. **Rotterdam**, 24. Febr. Das holländische Ministerium des Aeußeren erhielt von dem Gesandten in London die Bestätigung der Meldung, wonach 6 holländische Schiffe in der Nähe der Scilly-Inseln versenkt wurden. Die Versenkung fand am 22. Februar nachmittags 5 Uhr statt. Der Minister erkundigte sich sofort nach dem Schicksal der Besatzungen. Die Holland-Amerika-Linie erhielt die Meldung, die Mannschaften der „Norddyk" und „Zaanstyl" wurden gerettet und auf den Scilly-Inseln gelandet. Der Dampfer „Lionardo", der am gleichen Tage aus Falmouth abgefahren war, entkam der Gefahr, da das Schiff wegen Havarie zurückkehren mußte. Einer anderen Meldung zufolge wurden von den Besatzungen der sechs Schiffe 200 Personen in Kensance gelandet.

Christiania, 22. Februar. Auf der Reise von Buenos Aires nach Rotterdam wurde der mit Leinsamen beladene, 1965 Br.-To. fassende norwegische Dampfer „Fallsofalten" versenkt, der in Norwegen gegen 350 000 Kronen versichert war. Auch der norwegische Dampfer „Skrum" (727 Br.-Tonnen) mit Kohlen nach Frankreich unterwegs, wurde versenkt. Das Schiff war gegen etwa 500 000 Kronen in Norwegen versichert.

Bern, 22. Februar. Aus einem Tagesbefehl des Marineministeriums geht hervor, daß das französische Schiff „Algeric" versenkt worden ist. Es gibt drei französische Schiffe dieses Namens von 4935 Tonnen, 3386 Tonnen und 2491 To.

T. U. Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die Versenkung des schwedischen Dampfers „Edda", über die am 16. Februar berichtet wurde, ist, wie die Untersuchung ergeben hat, zu Unrecht erfolgt. Es ist anzunehmen, daß die Eigentümer von Schiff und Ladung für ihren Verlust entschädigt werden.

c. B. **Lugano**, 21. Februar. Der verschärfte U-Boot-Krieg beginnt seine Wirkung auch auf die italienische Schiffahrt auszuüben. So sind nach den letzten Meldungen des Handelsblattes „Sole" innerhalb der letzten 24 Stunden in Genua nur 4 Dampfer eingetroffen, also nur etwa ein Drittel der bei normalem Verkehr ankommenden Dampfer. In der „Perseveranza" bezeichnet Senator Talini als bedrohlichste Wirkung des Tauchbootkrieges die englischen Einfuhrverbote, durch welche das italienische Seidengewerbe am schwersten betroffen werde. Die bisherige Seidenwarenausfuhr nach England habe jährlich über 100 Millionen Lire betragen. Ihr Aufhören werde die italienischen Fabriken zum Schließen zwingen und Tausende von Arbeitern aufs Pflaster werfen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 24. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. **Berlin**, 24. Februar, abends. (Amtlich.)

Von keiner Front werden größere Kampfhandlungen gemeldet.

Letzte Depeschen.

8 holländische Schiffe vernichtet.

Leichtsinn der holländischen Reeder.

Berlin, 24. Febr. Nach Telegrammen, die aus London hier eingegangen sind, sind am 22. Februar 5 Uhr nachmittags mehrere holländische Schiffe, die mit deutschem Einverständnis aus Falmouth und Dartmouth in westlicher Richtung das Sperrgebiet verlassen wollten, vernichtet worden.

Von amtlicher Stelle erfahren wir hierzu, daß nach der Sperrgebietserklärung holländische Reedereien darum gebeten haben, 33 in Falmouth und Dartmouth liegende Dampfer, von denen 20 mit Getreide und Futtermitteln für die holländische Regierung beladen waren, noch nach Ablauf der auf den 1. Februar festgesetzten Auslauffrist aus dem Sperrgebiet herausbringen zu dürfen. Deutscherseits wurde, um der holländischen Regierung die 20 Ladungen von Getreide zukommen zu lassen, ausnahmsweise das Einverständnis gegeben, aber die Bedingung daran geknüpft, daß das Auslaufen nicht später als Mitternacht vom 10. zum 11. Februar geschehen dürfe. Auf diese Weise könnten die Schiffe in der allen U-Booten bekannten Schonfrist, die in der Nacht vom 12. zum 13. Februar abläuft, das Sperrgebiet mit voller Sicherheit verlassen. Die holländischen Reedereien nahmen dieses Angebot mit Dank an, waren aber aus unbekannten Gründen außerstande, ihre Schiffe rechtzeitig aus England herauszubringen. Sie erneuerten ihre Schritte um Gewährung einer Auslaufzeit zu einem späteren Termin. Darauf ist ihnen mitgeteilt worden, ihre Schiffe könnten entweder in voller Sicherheit am 17. März oder nur mit relativer Sicherheit am 22. Februar auf einem bestimmten Wege Dartmouth und Falmouth verlassen. Von diesem Angebot wollten achtzehn Schiffe am 22. Februar Gebrauch machen und den Weg in gemeinsamer Fahrt zusammen zurücklegen. Diese Nachricht ging am 16. Februar in Berlin ein. Den Reedern dieser 18 Schiffe wurde darauf nochmals ausdrücklich mitgeteilt, daß für den 22. Februar keine unbedingte Sicherheit gewährleistet werden könnte, da es ungewiß sei, ob alle in dem zu passierenden Gebiet arbeitenden Unterseeboote den funkentelegraphischen Befehl erhalten würden. Dabei wurde auch betont, daß wegen Minengefahr außerhalb der angewiesenen Kurslinie überhaupt keine Gewähr übernommen werden könne. Anscheinend haben schließlich acht Schiffe das Risiko der Fahrt auf sich genommen. Wenn die holländische Nachricht zutrifft, daß diese acht Schiffe zugrunde gegangen sind, eins davon soll an der englischen Küste auf Minen gelaufen sein, die anderen sieben am Nachmittag des 22. Febr. aus der verabredeten Kurslinie vernichtet worden sein, so wird das tief bedauert, aber die Verantwortung dafür trifft die Reeder, die es vorgezogen haben, ihre Schiffe mit relativer Sicherheit am 22. Februar herauszubekommen, anstatt bis zum 17. März zu warten, zu welchem Zeitpunkt ihnen volle Sicherheit zugesichert war. Eine Meldung unserer U-Boote liegt noch nicht vor.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 3.)

Große Verkehrsverstopfungen in Amerika.

Genf, 23. Februar. Der „Petit Parisien" berichtet aus Washington: Der Gütertransport aus dem Westen und besonders der Kohlentransport aus dem mittleren Westen leiden heftig unter der Verstopfung in den Endpunkten der Bahnen. Die Linien einer Bahngesellschaft sind z. B. mit beladenen Güterzügen überfüllt, während 49 Schaluppen mit anderen Zügen und Waggons im New Yorker Hafen längs der amerikanischen Küste auf die Löschung warten. Alle Speicher und Elevatoren auf allen Linien sind überfüllt. In Minneapolien allein warten 4 Mill. Bushels Korn auf den Transport nach Ostküsten. Das könne nicht mehr lange so weiter dauern, und Wilson gezwungen sein, in Kürze Maßnahmen zum Schutz und zur Begleitung der amerikanischen Schiffe zu ergreifen. Der Korrespondent des „Petit Parisien" weist darauf hin, daß diese Maßnahmen durchaus nicht den Krieg mit Deutschland bedeuten müßten, und erinnert an den Präzedenzfall des französisch-amerikanischen Krieges, wo keine formelle Kriegserklärung erfolgte. Wilson habe diesen Fall im dritten Bande seiner „Geschichte des amerikanischen Volkes" selbst geschildert.

Das russische Rätsel.

In ein paar Tagen wird die Duma wieder zusammentreten. Der Zar wird sie mit einer feierlichen Botschaft begrüßen, in der er zweifellos den Entschluß, den Krieg bis zum Aeußersten fortzusetzen, verkünden wird, und die Duma wird dann aufgefordert werden, voll Vertrauen zu der Regierung des Fürsten Golitzyn, in ihre Beratungen einzutreten. So wird uns wenigstens aus englischen und französischen Quellen prophezeit, und dort müßte man es gerade gegenwärtig wissen können. Denn eben ist doch erst die Petersburger Konferenz zu Ende gegangen, zu der Frankreich und England je einen Minister, Lord Milner und Herrn Doumergue, nach der russischen Hauptstadt entsandt hatten.

Was ist es eigentlich mit dieser Petersburger Konferenz? Vielleicht war sie dazu bestimmt, den Verbündeten an der Themse und der Seine einige Aufklärung über das russische Rätsel zu bringen. Für uns hat sie diese Aufklärung noch nicht gebracht. Aber wir können uns ungefähr ein Bild davon machen, was man von der Seite der getreuen Alliierten dort gern feststellen wollte. Natürlich hat sich bei den Beratungen die größte Einigkeit und Einmütigkeit gezeigt. Ihr Ergebnis bietet jede Garantie, daß die vereinten Bemühungen, den deutschen Feind in diesem Sommer zu vernichten, zum vollen Erfolg führen werden; so versichern die westlichen Teilnehmer an den Besprechungen in zahllosen Interviews, so ist es überall in ihrer Presse zu lesen. Aber das ist doch nur der Zucker, der auf den Kuchen gestreut wird. Was für ein Brot man in Wirklichkeit in Petersburg gebacken hat, darüber herrscht tiefes Dunkel. Einige Abmachungen über Munitionslieferungen, versteht sich. Die einfachste Sache von der Welt. Rußland braucht nur zu fordern; wird ihm nicht bewilligt, was es wünscht, so kann es sich ohne weiteres außerstande erklären, die verlangten militärischen Großtaten zu vollbringen. Weiter einige Abmachungen finanzieller Natur. Das ist schon ein schwierigerer Punkt. Die Finanzen lassen unter dem Druck der schwindenden wirtschaftlichen Volkskraft sehr zu wünschen übrig. Aber die verbündeten Geldgeber (der Geldgeber ist vornehmlich London) stellen da einige unangenehme Bedingungen: sie beanspruchen ein bißchen Oberaufsicht über die innere Regierungsmaschine in Rußland. Es verlautet allerlei, daß die Unterhaltung gerade über diesen kitzligen Punkt einen der wesentlichen Beratungsgegenstände bei der Konferenz gebildet habe, über die im Gegensatz zu anderen Zusammenkünften so wenig offiziell bekannt gegeben worden ist. Wenn das stimmt, so kann man aus einigem, was nachfolgte, den Schluß ziehen, daß es mit den befriedigenden Versicherungen über die zutage getretene „absolute Einigkeit" einen starken Haken haben muß.

Man hat schon vor Monaten als den eigentlichen Herrscher im Reiche des Zaren den britischen Botschafter bezeichnet. Sir George Buchanan ist ohne Zweifel ein mächtiger Mann und ein sehr geschickter Mann. Es gibt Leute genug in Rußland, und dazu gehören sehr einflußreiche Partei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170225011/fragment/page=0001

führer der Linken, die mit seiner Herrschaft durchaus einverstanden sind. Sie helfen ihm, und er hilft ihnen. Die russischen Liberalen sind für den Krieg an der Seite Englands und Frankreichs ja gerade darum so begeistert, weil sie glauben, daß es ihnen die Verwirklichung ihrer innerpolitischen Ziele bringen müsse, die Annäherung Rußlands an den Geist der westlichen Demokratien. Der britische Botschafter macht sich diese Stimmung sehr geschickt zunutze, indem er umgekehrt diese ihm ergebenen Leute dazu benutzt, um seine Zwecke gegenüber der russischen Regierung durchzudrücken. Bis jetzt mit dem Erfolg, daß Rußland eine sichtbare eigene Kriegspolitik überhaupt nicht mehr verfolgt, sondern sich sein Verhalten von England vorschreiben läßt. Herr Buchanan hat sich für diese Dienste durch Unterstützung der Linken im Kampf gegen die Regierung erkenntlich gezeigt. Er ist aber damit offenbar etwas sehr weit gegangen. Man sucht sich jetzt gegen die Bedingung „kein Geld ohne liberale Reformen" oder genauer „kein Geld ohne parlamentarisches Regime" oder noch genauer „kein Geld ohne ein Ministerium Miljukow" zu wehren. Und zwar wehrt man sich sehr kräftig. Die Ernennung des Fürsten Golitzyn zum Ministerpräsidenten ist sicher bereits nicht nach englischem Wunsch gewesen. Hat man nicht eben erst gehört, daß er schon wieder gehe und durch Trepow ersetzt werden solle? Hat man nicht von dem wütenden Kampf gegen den Minister des Innern, Protopopow, gehört, der als ein blinder Reaktionär hingestellt wird, von dem aber doch nur das Eine sicher ist, daß er ganz und gar kein Freund der Engländer ist?

Wenn die Duma eröffnet worden und die Regierung ihr Verhalten gegenüber den Forderungen der Linken festgelegt haben wird, wird man einigermaßen Bescheid wissen, wie sich die Dinge weiter gestalten. Bereits verlautet, daß die von London aus genährten Erwartungen auf eine großartige Programmerklärung des neuen Kabinetts enttäuscht werden sollen; die Regierung werde gar keine Erklärung abgeben, sondern einfach auf die Thronrede verweisen. Aus dieser mag einiges Entgegenkommen herausklingen. Es ist selbstverständlich, wenn der Zar in der heutigen Lage sich mit der russischen Gesellschaft gut zu stellen versucht. Es ist aber auch verständlich, wenn er danach strebt, bei aller Bundesfreundschaft mehr zu sein und zu bleiben, als ein Vizekönig seines königlichen Vetters an der Themse. Vielleicht ist er doch nicht der unfähige Herrscher und kurzsichtige Politiker, als den man ihn auch bei uns immer betrachtet hat. Vielleicht denkt er doch auch über die gegenwärtige Lage hinaus an eine Zukunft, in der es für Rußland nötig wird, frei von englischer Bevormundung und von englischer Ausbeutung sein wirtschaftliches Leben nach seinem eigenen Bedürfnis zu gestalten. Es wäre sehr verständlich, wenn er jetzt den rechten Zeitpunkt dafür erblickte, zu einer solchen Sicherung den Grund zu legen. Für uns besteht kein Grund, wenn sich solche Erscheinungen zeigen, daraus etwa übertriebene Schlüsse zu ziehen. An den Entscheidungskämpfen, die uns für diesen Sommer bevorstehen, wird sich die russische Armee in der Art, wie es der Zar auch neuerdings verkündet hat, energisch beteiligen. Aber wir können, darüber hinaus, nicht darüber hinwegsehen, daß die russisch-englische Freundschaft, dank dem naiven Mangel an Selbstlosigkeit, der britisches Erbteil ist, nicht mehr ganz so jugendfrisch blüht, wie vor zwei Jahren. Der ganze russische Staatskörper sucht nach Klärung und Befreiung und ist in diesem Stadium seinen Verbündeten sicher kein geringeres Rätsel als uns.

*

Neue russische Anleihen.

T. U. **Stockholm**, 23. Febr. Laut „Rjetsch" bezeichnet es Finanzminister Bark als notwendig, der soeben beendeten inneren Kriegsanleihe, die hinter dem erwarteten Resultat zurückblieb, eine Reihe neuer Anleihen folgen zu lassen. Zunächst wird eine Anleihe von 3 Milliarden Rubel des gleichen Typs wie die abgeschlossene, außerdem eine Milliarde Eisenbahnanleihe zu 4,5 Proz. bei einem Ausgabekurse von 77, sowie eine besondere Anleihe von 500 Millionen in Japan ausgegeben. Die früher geplant gewesene Prämienanleihe würde dagegen bis zum Schlusse der Kriegsoperationen verschoben.

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendauflage enthalten.)

Aufgabe verschlammter Stellungen im Sommegebiet. — Abgeschlagene Angriffe in der Champagne.

WTB Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Wytschaete-Bogen war der Artilleriekampf lebhaft. An der Artois-Front wurden mehrere englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Im Somme-Gebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgegebene verschlammte Stellungsteile besetzt.

In der Champagne griffen die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. Februar gewonnenen Linien südlich von Ripont an. Die Angriffe sind gescheitert.

Auf dem Westufer der Maas drang eine feindliche Abteilung nordöstlich von Avocourt in einen unserer vorderen Gräben. Durch sofort einsetzenden Gegenstoß sind sie gesäubert und Gefangene einbehalten worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Feuer von See gegen griechische Ortschaften östlich der Struma wurde durch erfolgreiche Beschießung der Schiffe und englischen Stellungen erwidert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendauflage enthalten.)

Der amtliche türkische Heeresbericht.

WTB. **Konstatinopel**, 23. Februar. Generalstabsbericht. **Tigrisfront: Am 22. Februar machte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mit vier Brigaden einen Angriff auf unsere Stellung bei Felahie. Der Kampf spielte sich hier mit äußerster Heftigkeit ab. Trotz der sehr schweren Verluste gelang es dem Feinde nicht, einen entscheidenden Erfolg zu erringen.**

Kaukasusfront: Auf einem Abschnitt unseres linken Flügels drang eine unserer starken Aufklärungsabteilungen in die feindliche Stellung ein, fügte dem Gegner schwere Verluste zu und kehrte nach Erfüllung ihrer Aufgabe in ihre Stellung zurück.

An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Einschränkung des Fremdenverkehrs in der Schweiz.

c. B. **Zürich**, 24. Febr. Der Minister des Inneren, Brettreich, hielt in der zweiten schweizerischen Kammer eine Rede über die Ernährungsfrage. Er betonte den Ernst der Lage, hob aber auch hervor, daß man keine Hungerkrise zu fürchten hätte. Hinsichtlich des Lebensmittelersatzes für Fremde habe er persönlich und schriftlich die Einführung eines Ausgleichsvertrages zwischen den Bundesstaaten angeregt. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Wenn kein Ersatz für die Beköstigung Fremder geleistet würde, müßte leider dem Fremdenverkehr ein Riegel vorgeschoben werden. Die Einführung der Bierkarten werde kommen. Für die nächsten Monate könne man mit einer Rationserhöhung von Fleisch, Milch und Eiern rechnen.

Schwerer Automobilunfall der Königin von Rumänien.

E. K. **Stockholm**, 24 Februar. Russischen Blättern zufolge ist die Königin von Rumänien in Jassy bei einer Autofahrt zu einem Militärlazarett schwer verunglückt. Als ihr Wagen eine sehr belebte Straße entlang fuhr, blieb plötzlich ein kleines Mädchen mitten auf dem Fahrdamm stehen. Der Führer wollte ausweichen und bremste, aber infolge eines Defektes versagte die Bremse, das Auto fuhr mitten in einen Laden und blieb dort stehen. Sowohl die Königin wie der Chauffeur wurden durch Glassplitter nicht unerheblich verletzt und es heißt, daß die Königin auch noch innere Verletzungen davongetragen hat.

Einschränkungsmaßnahmen der Schweiz.

WTB. **Bern**, 23. Februar. Der Bundesrat hat heute einen Beschluß über die Einschränkung der Lebensmittelhaltung gefaßt, nach welchem Fleisch in Gasthäusern, Restaurants wie Privathäusern an zwei Tagen der Woche, am Dienstag und Freitag verboten ist. In Restaurants oder Hotels darf zu einer Mahlzeit nur eine Fleisch- oder Eierspeise genommen werden; Fische gelten aber nicht als Fleischspeise. Für besondere Festlichkeiten können Ausnahmen bewilligt werden. Im Interesse der Milchversorgung wird der Verkauf von Rahm verboten, besonders die Abgabe von Schlagsahne in Gasthäusern, Kaffees und Konditoreien. Bei Kaffee und anderen Getränken darf für eine Portion nicht mehr als 15 Gramm Zucker abgegeben werden. Butter darf nur noch zum ersten Frühstück oder zu den Zwischenmahlzeiten verabreicht werden, bei denen weder eine Eierspeise noch Fleisch verzehrt wird. Die Herstellung von Eierteigwaren zum Zwecke des Verkaufs wird verboten. Der Beschluß tritt am 15. März in Kraft.

Der Bundesrat hat das Militärdepartement ermächtigt, den Weizenpreis von 50 auf 60 Franks zu erhöhen, da der Einkaufspreis für neuen Weizen auf 60 Franks oder höher kommt und die Einfuhr aus Certe sehr beschränkt ist. — Der Bundesrat hat beschlossen, während der Dauer des Krieges keine Schweizer Bürger von 19 bis 50 Jahren die dienstpflichtig sind, aus dem Schweizer Bürgerrecht zu entlassen.

Frankreichs letzte Soldaten!

Bern 24 Februar. In von der Zensur stark gestrichenen Erörterungen über die englischen und französischen Anstrengungen im Kriege schreibt „La France", man müsse zwar anerkennen, was England geleistet habe, für Frankreich sei es jedoch sehr notwendig, daß ein schneller Sieg errungen werde. England müsse größere Opfer bringen, es solle sich ein Beispiel an Frankreich nehmen, das jetzt seine letzten Mannschaften zusammenraffe. Gegenüber den Rekrutierungen in Frankreich seien diejenigen Englands ein Kinderspiel.

Aushebung tunesischer Kontingente.

Bern, 23. Febr. Laut „Temps" wurde mit Aushebung des tunesischen Kontingents 1917 begonnen, das 35 000 Mann umfassen soll. Das Kontingent soll die tunesischen Tirailleur-Regimenter auffüllen. Andere kleine Kontingents sollen für landwirtschaftliche Arbeiten verwendet werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzte die 2. Beratung des Haushalts des Finanzministeriums mit der Erörterung der Beamtenfragen fort.

Ein Reihe von Anträgen fordern Uebernahme der Kriegsbeihilfe für Lehrer aus Staatsmitteln, Ausdehnung dieser Beihilfe auf Volksschullehrerinnen, Berücksichtigung der Kinderzahl bei Gewährung von Kriegsbeihilfen auch bei

Dein ist mein Herz.

Originalroman von **H. Courths-Mahler.**

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Generalin sah nun selbst sehr erregt aus.

„Also wirklich Ihre Tochter, lieber Freund? Sie ist gekommen, um Sie zu besuchen?"

Wieder schüttelte er den Kopf.

„Nein, nicht besuchen. Ich dachte es erst auch. Aber sie ließ mich nicht lange im Zweifel und erklärte mir, sie sei dem Hause ihres Stiefvaters entlaufen und wolle nun bei mir bleiben."

Ein Lächeln huschte um ihren Mund. Nun konnte sie sich die Aufregung ihres Freundes erklären.

„Erzählen Sie mir — wie kam dies alles?"

Hastig erklärte er ihr alles und berichtete ausführlich, was er von Rita gehört hatte.

Aufmerksam lauschte die Generalin, und als er zu Ende war, sagte sie bewegt:

„Das arme, arme Kind! Wir grausam ist es, daß solche schuldlosen Geschöpfe darunter leiden müssen, daß ihre Eltern nicht miteinander auskommen können."

Er seufzte.

„Ja, Sie haben recht, wie immer, teuerste Exzellenz. Dasselbe habe ich mir auch schon gesagt."

„Sie müssen viel an Ihrer Tochter gut machen, lieber Freund."

Unsicher blickte er sie an.

„Ja ja! Können Sie sich wohl nun vorstellen, wie mir zumute ist, Maria? Da kommt plötzlich das Kind in mein Haus, das ich fast vergessen hatte, bringt mir sein ganzes junges Herz voll Liebe mit, sieht in mir sicher einen ganz vortrefflichen Menschen — und erklärt einfach, daß es bei mir bleiben will."

Die Generalin nickte.

„Natürlich. Ihres Vaters Haus ist doch unter diesen Umständen selbstverständlich der einzige richtige Platz für die Baronesse."

Sein Gesicht nahm einen ganz hilflosen Ausdruck an.

„Teuerste Freundin, das ist aber durchaus nicht so einfach. Ich kann doch unmöglich jetzt plötzlich eine erwachsene Tochter in mein Haus aufnehmen."

Mit einem großen ernsten Blick sah sie ihn an.

„Hier kommt es nicht darauf an, was Sie wollen und können, sondern darauf, was Sie müssen, was Ihre Pflicht ist."

Er strich sich über die Stirn, als sei ihm zu heiß geworden.

„Nein nein, das ist ganz unmöglich, in meine Junggesellenwirtschaft hinein kann ich doch nicht eine junge Dame verpflanzen. Ich müßte das ganze Haus, meine Gewohnheiten, kurz, alles auf den Kopf stellen. Teuerste Exzellenz, ich komme ja eben zu Ihnen, daß Sie mir raten, helfen sollen, was ich mit Rita beginne. Sie müssen mir einen Ausweg zeigen aus diesem Dilemma."

Die Blicke der Generalin wurden sehr vorwurfsvoll.

„Lieber Baron, Sie haben sich bisher Ihre Vaterpflichten sehr, sehr leicht gemacht. Jetzt zum ersten Male treten diese Pflichten ernsthaft an Sie heran. Und in blinder Angst vor einem möglichsten Zwang wehren Sie sich auch jetzt, diese Pflichten zu erfüllen. Aber das dürfen Sie nicht. Wenn Sie einen Rat von mir wollen, so kann ich Ihnen aus ehrlichem Herzen nur einen geben: Erfüllen Sie Ihre Pflicht an dem armen verlassenen Kinde. Nehmen Sie es an Ihr Herz, in Ihr Haus und zeigen Sie sich endlich in Wirklichkeit als Ritas Vater."

Wie verzweifelt hob er die Hände. „Aber bedenken Sie doch, liebste Freundin. Ich lade ja direkt den Fluch der Lächerlichkeit auf mich, wenn ich jetzt plötzlich in der Gesellschaft mit einer erwachsenen Tochter auftrete. Ich stelle mich doch dabei so ungeschickt wie möglich an."

„Das lernt sich", sagte sie seelenruhig und unbestechlich. „Sie haben Zeit, sich an diesen Gedanken zu gewöhnen. So lange Rita um ihre Mutter trauert, geht sie nicht in Gesellschaft, keinesfalls diesen Winter mehr. Bis nächsten Winter haben Sie sich mit ihr eingelebt und es wird alles besser gehen, als Sie glauben. Der Zuschnitt Ihres Hauses muß wohl allerdings etwas geändert werden. Aber auch das macht nicht so viel Schwierigkeiten. Ihre Villa ist geräumig genug. Mit Geld und gutem Willen lassen sich schnell einige Zimmer für Ihre Tochter einrichten."

Er stöhnte auf.

„Bedenken Sie doch, ich habe nur männliche Bedienung."

Die Generalin ließ sich nicht beirren.

„Ganz recht. Zunächst müssen Sie eine Zofe für Ihre Tochter engagieren. Das will ich gern für Sie tun. Vorläufig genügt das. Später werden Sie vielleicht noch eine Hausdame engagieren müssen, wenn Ihre Tochter ausgeht und Besuche empfängt."

Entsetzt sah er sie an.

„Mir stehen die Haare zu Berge. Müssen, müssen — was soll ich plötzlich alles müssen? Ich, der ich an jedem „Muß" verzweifle. Das ist ja eine trostlose Aussicht! Nein — Sie wollen mich nur erschrecken, wollen mich ein wenig quälen. Sie haben sicher einen besseren Rat für mich."

„Einen besseren? O nein."

„Ihnen ist es auch nur darum zu tun, einen Rat zu hören, der Ihnen bequemer ist. Lieber Baron, bisher habe ich alle Ihre kleinen Torheiten liebenswürdig und verständlich gefunden. Hier handelt es sich aber um mehr. Kommen Sie zu sich. Sie sind nur ein wenig kopflos geworden. Wenn Sie nur wollen, wird sich alles leicht einrichten lassen. Sie meinten vielleicht, ich sollte Ihnen raten, das Kind in irgend einer Familie unterzubringen. Vielleicht glaubten Sie auch, ich selbst würde mich bereit erklären, Rita bei mir aufzunehmen. Bei Gott — nichts täte ich lieber, als so ein liebes junges Ding — Ihre Tochter, Viktor Valberg, zu mir ins Haus zu nehmen. Aber damit ist dem Kinde nicht geholfen. Es ist schon zu viel rechtlos herumgestoßen worden, ist aus einer Hand in die andere gegangen, ohne daß man Rücksicht auf die junge liebebedürftige Seele nahm. Das Kind braucht jetzt vor allem eine Heimat, in der es wurzeln kann, eine Heimat für sein Herz, eine Heimat, auf die es ein Recht hat, die ihm nicht aus Gnade und Barmherzigkeit oder aus noch weniger edlen Gründen geboten wird. Und diese Heimat findet Ihre Tochter nur allein im Hause ihres Vaters. Und Sie werden ihr dieselbe gewähren, lieber Freund, bis sie einst am Herzen eines Gatten eine andere Heimat findet. Ich bitte Sie — um Ihrer selbst willen nicht zuletzt — erfüllen Sie Ihre vornehmste Pflicht, wie ein edler und guter Mensch. Lassen Sie mich nicht die Enttäuschung an Ihnen erleben, daß Sie aus Bequemlichkeit und Egoismus Ihre Pflicht gegen Ihr armes Kind vernachlässigen, jetzt, da diese Pflicht zum ersten Male an Sie herantritt."

Baron Valberg saß mit sehr zerknirschter Miene vor ihr und es zuckte in seinem Gesicht wie tiefe Erregung.

„Sie haben ja recht — sehr recht, teuerste Exzellenz! Aber wahrhaftig, selbst wenn ich nicht an mich denke, ich bin dem Kinde gegenüber ganz hilflos. Was weiß ich denn, was so einem Mädelchen frommt? Glauben Sie mir, es ist mir so warm und weich ums Herz geworden, als ich Rita vor mir sah, als sie sich voll Liebe und Vertrauen an mich schmiegte und um meine Liebe flehte. Ich verstehe und fühle auch, daß sie Liebe braucht. Liebe will ich ihr auch geben. Aber — lieber Gott — ich kann mir nun mal nicht helfen — in mein Haus hinein kann ich sie mir nicht denken."

Die Generalin mußte lächeln. Ihr gütiges Herz fand für alles eine Entschuldigung.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170225011/fragment/page=0002

Volksschullehrern, Neuprüfung der Kriegsbeihilfen für Beamte, Lehrer und Staatsarbeiter unter besonderer Berücksichtigung kinderreicher Familien und laufende Zulagen an Beamte, Lehrer und Staatsarbeiter im Ruhestande, namentlich an die Altpensionäre.

Finanzminister Dr. **Lentze**: Die vorliegenden Anträge werden von der Regierung eingehend geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Die ersten Kriegsbeihilfen wurden am 1. Oktober 1915 gezahlt, am 1. April 1916 wurden sie erhöht, am 1. Dezember 1916 und am 1. Februar 1917 wurden weitere Kriegsbeihilfen gezahlt. Die Regierung wird den Beamten in ihrer schwierigen Lage auch weiter helfen, sobald sich die Notwendigkeit ergibt. Der Staat kann den Gemeinden ihre Leistungen bei der Gewährung von Teuerungszulagen nicht absolut abnehmen. In einem Erlaß, den der Kultusminister im Einvernehmen mit mir herausgegeben hat, wird die Angelegenheit entsprechend der Leistungsfähigkeit der Gemeinden geregelt.

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. **Adolf Hoffmann** (Soz. a. R.) **beschwert sich, weil** es ihm durch den Schluß der Debatte unmöglich sei nachzuweisen, daß es den Herren mit der Fürsorge für die Beamten nicht ernst sei. (Widerspruch rechts und im Zentrum.)

Präsident Graf **Schwerin-Löwitz**: Ich habe zu Beginn der Sitzung dem Abg. Hoffmann anheimgegeben, als erster Redner das Wort zu nehmen.

Redner verschiedener Fraktionen wenden sich gegen die Worte des Abg. Hoffmann.

Zwischen dem Abg. Friedberg (natlb.) und Adolf Hoffmann entspinnt sich ein sehr erregter Wortwechsel.

Sodann wird der Etat genehmigt.

Angenommen wird der Antrag Bruett (Freikons.) unter Aufrechterhaltung des Titels Aufwandskostenzuschüsse für die königlichen Kommissarien bei den Provinzial- und Kommunallandtagen den Betrag von 24 600 Mk. für das Jahr 1917 zu streichen.

Die Anträge betreffend Teuerungszulagen werden an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Der Antrag Korfanty (Pole) auf Streichung der Polenfonds wird abgelehnt.

Der Antrag betreffend Gewährung von Kriegsdarlehen an die Nordseebäder wird der Staatshaushaltskommission überwiesen. Es folgt die Beratung des Haushaltes der Justizverwaltung.

Abg. **Delbrück** (Kons.): Wir halten eine Kriegsprozeßordnung für notwendig. Bei der Bildung der Schwurgerichte findet eine große Zeit- und Kraftverschwendung statt. Die Geschworenen-Gerichte sind sehr verbesserungsfähig.

Abg. Dr. **Bell** (Zentr.): Die vielen unbesetzten Richter- und Staatsanwaltsstellen sollte man durch Assessoren besetzen. Das Verhältnis zwischen Richtern und Anwälten hat sich besonders während der Kriegszeit wesentlich gebessert. Wir würden die Auflösung einer Reihe kleinerer Amtsgerichte bedauern. Die Reformbestrebungen in der Justizpflege müssen nach Friedensschluß wieder aufgenommen werden. Einer gründlichen späteren Reform sollte durch eine Gelegenheitsgesetzgebung während des Krieges vorgegriffen werden. Nach dem Friedensschluß wird es zu unseren Aufgaben gehören, die Unabhängigkeit des Richterstandes zu schützen und zu erhalten. Wir müssen es entschieden mißbilligen, wenn Anweisungen ergangen sind, möglichst hohe Strafen bei Vergehen festzusetzen. Das ist ein Eingriff in die Selbständigkeit der Richter. Wir treten für eine volkstümliche, zeitgemäße Rechtsentwicklung und Rechtsprechung ein.

Justizminister Dr. **Beseler**: Ich weiß nichts von einer Anweisung, auf möglichst hohe Strafen zu erkennen. Bei Kriegswucher ist im Publikum vielfach die Ansicht vertreten, daß zu geringe Strafen festgesetzt werden. Demgegenüber ist es durchaus notwendig, daß auf gerechte Strafen gedrungen wird. Andere Anweisungen sind nicht ergangen. Meine Reformvorschläge in der Kommission betrafen meist auf die Kriegsverhältnisse bezügliche Maßnahmen. Die allgemeinen Fragen wird die Reichsgesetzgebung zu regeln haben.

Abg. Dr. **Bell** (Zentr.): Ich halte meine Behauptung über die Dienstanweisung aufrecht.

Weiterberatung: Montag 11 Uhr. Außerdem Kultusetat.

Schluß ½5 Uhr.

Deutsches Reich.

Herr v. Batocki über den neuen Wirtschaftsplan. Frühgemüse — Frühobst — Frühkartoffeln. Keine höheren Brotpreise?

Berlin, 24. Februar. Im Reichstagsausschuß zur Beratung der Ernährungsfragen verwies heute v. Batocki auf die Notwendigkeit, den Wirtschaftsplan für das kommende Erntejahr so rechtzeitig festzustellen, daß alle Beteiligten sich danach einrichten könnten. Die Grundrisse des Planes sollten spätestens bis zum 15. März veröffentlicht werden. Die Erfassung aller vorhandenen Lebensmittel sei Notwendigkeit. Es sei zu hoffen, daß alle Beteiligten dafür volles Verständnis haben und die Rationierung willig hinnehmen werden. Das Hauptaugenmerk sei auf die **Bereitstellung von Frühgemüse und Frühobst zu richten, das durch öffentliche Wirtschaft den Verbrauchern zuzuführen sei. Der Anbau von Frühkartoffeln**, insbesondere in Rheinland und Westfalen, solle nachdrücklich gefördert werden und eine öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln ab 1. 7. erfolgen. Er müsse ferner erklären, daß die Erhöhung des Weizen- und Roggenpreises ohne eine gleichzeitige Herabsetzung des Rindvieh- und Schweinepreises unannehmbar sei. Die Preiserhöhung für Brotgetreide sei bedingt durch die Lage des Weltmarktes und die Bedürfnisse der Produktion, die Herabsetzung der Viehpreise durch die Rücksicht auf die Verbraucher. **Schließlich wäre es auch möglich, trotz der Erhöhung des Brotgetreides den Brotpreis auf der gleichen Höhe zu halten.** Dabei müßten die Gemeinden mitwirken und sich noch dazu äußern. Bezüglich der Kartoffeln sei geplant, den Preis im ganzen Reiche und für das ganze Jahr auf 5 Mark den Zentner festzusetzen. Dabei solle unter Aufsicht der Reichskartoffelstelle den südlichen Bundesstaaten und dem Westen gestattet werden, bis zu 6 Mark zu gehen. **Eine Erhöhung der Fleischration könne jedoch nicht mehr, wie früher in Aussicht gestellt, zugesagt werden. Die Hauptsache sei die Erhaltung der Milchkühe zur Förderung der Milch- und Buttererzeugung.**

Aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

Zu der aus der „Nationalzeitung" übernommenen Mitteilung im heutigen Morgenblatt wird uns von der Reichs-Geschäftsstelle der nationalliberalen Partei berichtigend mitgeteilt: Der Reichstagsabgeordnete Bassermann ist durch Krankheit verhindert, an den Verhandlungen des Reichstages teilzunehmen. An seiner Stelle führt der Prinz zu Schönaich-Carolath den Fraktionsvorsitz. Als weitere stellvertretende Vorsitzende zu gleichen Rechten sind für die Dauer der Behinderung Bassermanns von der Fraktion die Abgg. List, Schiffer und Dr. Stresemann bestellt worden. Die Geschäftsführung der Fraktion bleibt in den Händen des Abg. List, die Berichterstattung im Haushaltungsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist dem Prinzen Schönaich-Carolath übertragen worden. Für die Etatsberatung werden die Abgg. Stresemann und Schiffer für die nationalliberale Fraktion sprechen. In den neugebildeten Ausschuß für Ernährungsfragen entsendet die nationalliberale Fraktion die Abgg. List, Dr. Böhme, Ickler und Held.

Die neue Preisregelung für landwirtschaftliche Produkte.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat die Mitglieder seines Beirats zu einer Sitzung am Sonnabend, den 3. März, vormittags 9 Uhr, im Plenarsaal des Herrenhauses eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen als Hauptpunkte die Neuregelung der Preise für landwirtschaftliche Produkte und die Organisation der Getreidebewirtschaftung.

Ausland.

Der Eindruck der Lloyd George-Rede.

T. U. **Lugano**, 24. Febr. Wie der Londoner Korrespondent des „Secolo" meldet, habe das offene Eingeständnis der schweren drohenden Gefahren der U-Boots-Sperre, das Lloyd George in seiner Rede machen mußte, im Unterhause wie im Publikum den allertiefsten Eindruck hervorgerufen, ebenso die Ankündigung der Einschränkung der Uebersee-Einfuhr und Erhöhung der Inlandsproduktion. Die Umgebung des Parlaments war von Menschenmassen angefüllt, die den Inhalt der Rede des Ministerpräsidenten auf das schnellste wissen wollten. Obwohl die Mitglieder des Parlaments Lloyd George lebhaften Beifall zollten, kam es vor dem Gebäude zu keiner Demonstration, obgleich eine solche beabsichtigt gewesen zu sein scheint.

Kunst und Wissenschaft.

Kleine Theaternachrichten.

Das **Wiener Burgtheater** plant die Aufführung der neuen „Faust"-Bearbeitung von **Felix von Weingartner**.

Das Braunschweiger Hoftheater erwarb Strindbergs „**Totentanz**".

Das neue musikalische Werk von **Oskar Straus**, das demnächst in Wien zur Erstaufführung gelangt, führt den Titel „**Nachtfalter**". Das Textbuch stammt von Leopold Jacobson und Robert Bodanzky. Die weibliche Hauptrolle wird von Mizzi Günther treiert werden.

Die Uraufführung einer neuen Komödie. Aus München wird uns geschrieben: Im Münchner Residenztheater sah man die Uraufführung eines dramatischen Werkes von Walter Ziersch, der bisher hauptsächlich durch seine Romane bekannt geworden war. Die Komödie „**Der Froschteich**" bekundet entschieden Bühnengeschick.

„**Madame Legros**", Drama aus der französischen Revolutionszeit von **Heinrich Mann** gestaltete sich, wie aus München gemeldet wird, bei der **Uraufführung** an den Münchener Kammerspielen zu einem außerordentlichen Erfolg für den Autor. Er wurde nach dem hochdramatischen zweiten Akt häufig mit den Darstellern hervorgerufen.

Hochschulnachrichten.

Der außerordentliche Professor der philosophischen Fakultät an der Universität **Heidelberg** Dr. Hans Scherrer, der bis in die letzten Tage hinein dort wirkte, ist, 88 Jahre alt, **gestorben**.

Professor **Zimmermann** (römisches Recht) an der Universität **Straßburg** i. E. ist im Alter von 73 Jahren gestorben. — Im Kriegslazarett starb an Lungenentzündung der Privatdozent für Anatomie und erster Prosektor am anatomischen Institut der Universität **Rostock**, Dr. med. Eugen **Muthmann**. Stabsarzt der Landwehr, Inhaber des Eisernen Kreuzes. — Der **Würzburger** Universitätsprofessor der Orthopädie Dr. Jacob **Riedinger**, Leiter des König-Ludwig-Hauses mit der Kriegsverstümmeltenanstalt ist gestorben.

In **Freiburg** i. B. ist der emer. ord. Professor der klassischen Philologie Geh. Rat Dr. Bernhard **Schmidt** kurz nach Vollendung des 80. Lebensjahres **gestorben**. — Professor Dr. **Buerker** an der Universität **Tübingen** wird dem Rufe zur Uebernahme des Ordinariats der Physiologie und der Direktion des physiologischen Instituts in **Gießen** Folge leisten. — In **Basel** starb der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Professor Dr. phil. Karl von **Buchka**, vortragender Rat im Reichsschatzamt und Vorstand der Kaiserlichen Technischen Prüfungsstelle, Privatdozent an der Universität Berlin und Dozent für Nahrungsmittelchemie, sowie für chemisch-technische Analyse an der Technischen Hochschule daselbst im Alter von 61 Jahren.

Der Privatdozent und Assistent am botanischen Institut der Universität **Leipzig**, Dr. Johannes **Buder**, wurde zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor mit einem Lehrauftrage für Botanik in der dortigen philosophischen Fakultät ernannt.

Letzte Depeschen.

Ungeheure Verluste der Engländer bei Kut-el-Amara.

WTB. **Konstantinopel**, 24. Febr. **Der Berichterstatter der Agentur Milli in Mesopotamien teilt mit: Südlich Kut-el-Amara sei es den Engländern nach ihrer letzten Niederlage nicht möglich gewesen, ihre Unternehmungen weiter durchzuführen. Im Laufe der Schlacht am 17. Februar vor unseren Felahiestellungen wurde eine bis vor unsere Gräben vorgedrungene Brigade farbiger Engländer vernichtet. Die wieder eroberten Gräben waren mit Leichen von Engländern angefüllt. Nach Aussagen Gefangener und Mitteilungen aus anderen Quellen fuhren mehrere Schiffe voll englischer Verwundeter südwärts ab. Die englischen Verluste in den letzten Kämpfen übersteigen 30 000 Mann.**

Der englische Armee-Etat.

5 Millionen Soldaten.

WTB. **London**, 24. Febr. **Der Armee-Etat wurde heute veröffentlicht. Er sieht 5 Millionen Mann für die Armee mit Ausschluß der im Inland dienenden Soldaten vor.**

Lebensmittelhöchstpreise in England.

Amsterdam, 24. Febr. Das „**Allgemeene Handelsblad**" meldet aus London, daß wahrscheinlich Höchstpreise für Lebensmittel festgesetzt werden würden, um übertriebenen Kriegsgewinnen vorzubeugen.

Kein Schiffsraum für die Kohlenausfuhr aus England.

Christiania, 24. Febr. Die Hoffnung, Schiffsraum für die Kohlenzufuhr aus England zu beschaffen, ist „Morgenbladet" zufolge zunichte geworden, da auf die Aufforderung der staatlichen Frachtzentrale an die Reeder bisher nur sieben bis acht Schiffe angemeldet worden sind, von denen einige überhaupt erst nach Beendigung ihrer Reise verfügbar würden.

Englische Sorgen.

Rotterdam, 24. Februar. „Nieuwe Rotterdamsche Cour." meldet aus London: Das **Unterhaus** war gestern dicht besetzt. **Lloyd George** wurde freundlich empfangen. Seine Rede, die anderthalb Stunden dauerte, fand wiederholt lebhaften Beifall. Nach dem Premierminister sprach der Unionist **Mason**. Er sagte, die Zahl der ausgefahrenen und angekommenen Schiffe gebe **keinen Anlaß zu gesetzgeberischen Panikmaßregeln** und zu einer so drastischen Einmengung in die englische Einfuhr. Da Asquith nicht bei Stimme war, sprach an seiner Stelle **Runciman**: Er sagte, man sei sich des Mangels an Schiffsraum sehr langsam bewußt geworden. Die Menschen dächten mehr an die Gewinne der Reeder. Die Beschränkung der Papiervorräte werde für alle jene kapitalskräftigen Zeitungsunternehmungen einen völlig sicheren Verlust bedeuten. Die Regierung sollte die Aufstapelung von Papier durch ein oder zwei große Unternehmungen verhindern und für eine gerechte Verteilung Sorge tragen. Runciman fuhr fort, daß die von Lord **Devonport** festgesetzten Rationierungen nicht beachtet würden. Wenn das Land den Verbrauch nicht einschränke, werde großer Mangel eintreten, ehe die neue Ernte eingebracht sei, und die Bevölkerung werde sich vielleicht einer viel weitergehenden zwangmäßigen Rationierung zu unterwerfen haben. Die Maßregeln der Regierung zur Beschränkung der nicht durchaus notwendigen Einfuhr halte er für gerechtfertigt. Die Regierung sollte auch in den Häfen und bei den Eisenbahnen ausreichende Arbeitskräfte einstellen, um eine raschere Verteilung der Waren zu ermöglichen und die Schiffe rascher zu löschen. Runciman warnte davor, der Landwirtschaft zu viele Arbeitskräfte zu entziehen. Sie sei notwendig und könne nicht durch ungeschulte Kräfte ersetzt werden. **Prothero** müsse Machtbefugnisse haben wie seiner Zeit Lloyd George als Munitionsminister. Wenn die Landwirte 5 Mill. Quarters Weizen nur produzieren könnten, so würde er ihnen nicht nur gern 60 Schillinge sondern auch 70 Schillinge garantieren.

Amerika und der jüngste britische Uebergriff.

WTB. **Washington**, 23. Febr. (Reutermeldung.) Das Staatsdepartement teilt den Empfang der neuen britischen Order in council mit und erklärt, daß sie nicht zur Grundlage eines amtlichen Schrittes der amerikanischen Regierung gemacht werden wird.

Unterbrechung der Briefpost aus Rußland.

Bern, 23. Febr. Die Oberpostdirektion teilt mit, seit dem 10. Februar ist keine Briefpost aus Rußland nach der Schweiz gelangt. Die betreffende Briefpost wird seit Kriegsbeginn über Schweden. England und Frankreich befördert. Die englische Zentralpostverwaltung teilte auf telegraphische Anfrage der Oberpostdirektion mit, die letzte Post aus Rußland sei in England eingetroffen.

Versenkt.

WTB. **Rotterdam**, 23. Febr. **Auf der Börse wurde heute berichtet, daß die norwegische Bark „Falls oft Afton" (1965 Br.-Reg.-To.) im Kanal von einem deutschen U-Boot zum Sinken gebracht wurde.**

Amsterdam, 24. Februar. Nach englischen Blättern werden die folgenden Schiffe von Lloyds als vermißt angegeben: Dampfer „Bayreault" (3000 To.) aus London und die britischen Segler „Baltic", „Brocklesby" und „Columbia". Der norwegische Dampfer „Mauranger" (1024 To.) ist sehr stark überfällig. Der spanische Dampfer „Josefa Raich" (2634 To.) ist gesunken.

WTB. **Washington**, 24. Febr. (Reutermeldung.) Der amerikanische Konsul in Malta hat dem Staatsdepartement telegraphiert, daß der amerikanische Missionar Robert Kaden aus Futschau (China) ertrunken ist, als der Dampfer „Athos" am 17. Februar ohne Warnung von einem Unterseeboot versenkt wurde.

Folgenschwere Gasexplosion.

Bad Dürkheim, 24. Februar. In der Geiststraße sah der Stationsverwalter Roth mit einer Arbeiterfrau im Keller mit offenem Licht die Wasserleitung nach. Plötzlich entstand ein furchtbarer Knall; das ganze Haus sank in sich zusammen. Tatsächlich blieb kein Stein auf dem anderen. Roth und die Arbeiterfrau wurden getötet. Zwei weitere Personen konnten sich aus den Trümmern retten. Sämtliche Nachbargebäude sind beschädigt. Anscheinend ist ein Gasrohr geplatzt.

Zu Unrecht erfolgt.

Berlin, 24. Februar. Die Versenkung des schwedischen Dampfers „Edda", worüber am 16. Februar berichtet wurde, ist, wie die Untersuchung ergeben hat, zu Unrecht erfolgt. Es ist anzunehmen, daß die Eigentümer von Schiff und Ladung für ihren Verlust schadlos gehalten werden.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Verantwortlich für den politischen Teil: **Siegfried Dyck**; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Natonek; für Musikkritik: **Siegfried Dyck**; Letzte Nachrichten: **Hans Natonek**; für den Anzeigenteil: **Hugo Franke**. Druck und Verlag von **Otto Hendel**. Sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170225011/fragment/page=0003

Bankhaus

Paul Schausein & Co.

Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Agenturen in Gräfenhainichen u. Düben.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Scheck-Konto-Korrent-Wechsel- Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer mit vermietbaren Schliessfächern.

Thalia-Säle.

Ensemble des Theater-Dir. Eugen Schilde, Leipzig.
Auf vielseitigen Wunsch wiederholt, da die beiden ersten Aufführungen vollständig ausverkauft.
Dienstag, den 27. Februar,

„Griseldis"

Schauspiel in 5 Akten
nach dem in der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau" erschienenen Original-Roman von Frau H. Courths-Mahler.

Eintrittskarten zu 60, 80 und 100 Pfg. sind von 8—1 und 3—7 in der Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüring. Hausfrau", Schmeerstrasse 17—18, I., zu haben.

Telegramm!

Das **„Schwarzkopf-Ballett"** hat gestern in Dresden einen so glänzenden Erfolg errungen, daß die jungen Künstlerinnen sich entschließen mußten, auch dort einen zweiten Tanzabend zu veranstalten.
Der zweite Abend in Halle findet morgen, Montag, in den „Thaliasälen" statt.

Mitgliederversammlung

des Vereins Jugendhilfe Halle a. S.
im Gemeindehaus der Domgemeinde, Kleine Klausstraße 12, am 6. März 1917, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht.
3. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
4. Vorstandswahl.

Der Vorsitzende:
D. Feine.

Verein für Feuerbestattungen

in Halle a. S. und Umgegend, E. V.
Mitgliederzahl 1230, Jahresbeitrag 3 Mk.
unterstützt seine Mitglieder bezüglich deren Angehörige bei Einäscherungen. Näheres durch Satzungen, welche auf Wunsch zugesandt werden.
Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbittet
Der Vorstand.
Tel.. 1293 (Vorsitzender), Tel. 3817 (Kassenführer).

Firma Erna Kayser

Halle, Gr. Ulrichstr. 29, Telef. 4912.
zeigt den Eingang ihrer
Frühjahrsmodelle an
entzückende aparte Neuheiten.
Umarbeitung auch bei mir nicht gekaufter Hüte schick und apart.

Wein-Versteigerung

Mittwoch, den 7. März, mittags 12 Uhr,
im Saale des Gasthauses „Zum Engel" in Erbach im Rheingau läßt die
Königlich Prinzliche Administration zu
Schloss Reinhartshausen
(Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer)

37 Halbstück 1915er
18 „ 1916er
Schloß Reinhartshausener **Erbacher und Hattenheimer**

aus den Lagen: Marcobrunn, Wisselbrunn, Nußbrunn, Rheinhell, Brühl, Honigberg, Kahlig, Herrnberg, Hohenrain, Stabel, Engelmannsberg usw. versteigern.
Allgemeine Probetage am 26. Februar und 5. März im Kelterhause zu Schloß Reinhartshausen.
Proben werden nach Auswärts nicht abgegeben.

Eine Auswahl

Arbeitspferde

schweren u. mittl. schweren Schlages, darunter mehrere Paare und einzelne Pferde, zu verkaufen.

Franz Lüttich, Lauchstädterstraße 1. Tel. 2367.

Eine neue Anthologie!

Meister der deutschen Lyrik

(von Klopstock bis Dehmel)
Herausgegeben von **Oskar Lang.**
8°. 480 Seiten, Preis gebunden 3 M., kart. 2 M. 50 Pf.

Die Gedichtsammlung, nicht nach äußerlichen Gesichtspunkten sondern lediglich nach der künstlerischen Meisterschaft hin ausgewählt, bietet ein lückenloses Bild der lyrischen Entwicklung von Klopstock bis Dehmel in etwa 450 Gedichten.

Otto Hendel Verlag in Halle.

Ziehung am 9. u. 10. März a. c.
Naturschutzpark-
Geld-Lotterie
7219 Gewinne ohne Abzug ℳ

Hauptgewinne:
235000
100000
40000

Lose à Mk. 3.30 [Porto u. Liste 35 Pf. extra] versendet auch unter Nachnahme
Wilhelm J. Cornils
Hamburg 36, Gänsemarkt 35
Bitte sofortige Bestellung!

Pflanzen Sie keine
Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 23 von Ed. Poenicke & Co., m.b.H., Baumschulen in Delitzsch gelesen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenfrei versandt.

Offene Stellen

Für unsere Verlagsbuchhandlung suchen wir zu Ostern oder früher einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Halle (S.), Gr. Brauhausstraße 17.
Otto Hendel Verlag.

Gesucht für sofort oder später
tücht. Stubenmädchen,
welches kinderlieb ist. Vorstell. mit Empfehlung nachmittags.
Frau Dr. Sauerlandt, Zietenstr. 19.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfhänder kauft man bei H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Zahn-Praxis Hans Schmidt,

Leipzigerstrasse 12, schräg gegenüber der Ulrichskirche.
Künstliche Zähne,

Goldkronen, Stiftzähne, Brückenarbeiten, Plomben.

Central-Heizungen

Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen.
Heizungen vom Küchenherd aus.

Sachsse & Co.
HALLE
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Tel. 488 - Telegr.-Adr. Wärmequelle
Weit über 2000 Ausführungen

Unterricht

Kurzschrift Stolze-Schrey

Ein neuer Anfänger-Unterricht für Damen und Herren beginnt am
Dienstag, den 27. Februar,
abends 8½ Uhr, im
Stadtgymnasium,
Eingang Luisenstrasse. Jugendliche erhalten Ausweiskarten.
Stenographen-Verein Stolze-Schrey v. 1858.

---

vorm. **Dr. Fischersche Vorbereitungs-Anstalt** Leit. Dr. Schünemann
Berlin W. 57, Zietenstr. 22-23, für alle Militär- u. Schul-Prüfungen, auch f. Damen. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung von d. höchsten Kreisen vorzüglich empfohlen. Hervorragende Erfolge. In 28 Jahren bestanden 4727 Zöglinge: u. a. 3076 Fahnenjunk., 947 Einj. 1916 u. a. 30 Abit. Bereitet zu allen Notprüfungen, auch inval. oder beurlaubte Offiziere zur Reifeprüfung vor.

Pädagogium Blankenburg (Harz)

Ber. zur Ausst. von Zeugn. f. d. einj. freiw. Dienst und der Reife f. Ob. II Aufnahme jederzeit. **Halbjährliche Versetzungen.** Prospekte kostenfrei d. d. Dir. Prof. Rhotert.

Vermietungen

Sofort oder später, infolge Todesfalles, zu vermieten
ein heller Laden mit Arbeitsraum
des Herrenmaßgeschäftes von **Reiter & Arndt.**
Für die Kriegsdauer wird besonderes Entgegenkommen in Aussicht gestellt.
Suddirektion der Preußischen Lebensversicherungs-Gesellschaft, Halle a. S., Alte Promenade 6.

Friedrichstrasse 12
Wohng., 650 M., per 1. 4. 17 z. verm. Bes. u. Näh. II. Etage rechts.

Krukenbergstraße Nr. 1
herrsch. 7-Zimm.-Wohn., Parkett-Bad Gas, elektr. Licht, Garten und reichl. Zubehör sof. oder spät. zu verm.

Leipzigerstr. 70|71
geteilte herrschaftliche 3 Etage per sofort oder später
zu vermieten.
Zu erfragen beim Hausmann oder Merseburgerstr. 4. Telephon 3137.

Vermischtes

Ingenieur, 42 Jahre, wünscht
Einheirat
in Fabrik oder Geschäft, Witwe bevorzugt. Nachrichten möglichst mit Bild erbeten unter L. B. 6142 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Hämorrhoiden
Aufklärende Broschüre gratis Reichertsche Apotheke, Elbing

Kreppstoff-Strohsäcke
à Mk. 2.75, 3.50 u. 4.50
empfiehlt
Max Albert,
Sack-, Plane u. Deckenfabrik
Halle a. S., Brinzenstr. 18.
— Tel. 6179. —

Universität Jena.

Sommersemester beginnt am 16. April. Vorlesungsverzeichnis versendet kostenlos.
Universitätsamt.

Ingenieur-Akademie

Wismar a. d. Ostsee,
f. Masch.-, Elektr.-Ing., Bauingen. u. Architekt
Spezial-Kurse f. Eisenbetonbau, Schiffsmasch., Automobil- u. Luftschiff-Motore.

Hüte

zum Aufarbeiten, sowie zum Umpressen, erbitte schnellstens.
Fa. Erna Kayser.

Kunst-Leihbücherei

Universal-Lesezirkel

Fernspr. 2833 Schulstr. 2 Fernspr. 2833
— Anerkannt —
Prompte Lieferung. Billigste Preise.
Beitritt täglich.

Zu verkaufen

Hochherrschaftl. Villengrundstück Halle, Händelstrasse 15,

11 gr. Zimmer, Veranda, reichl. Nebengelaß, Gas, Elektrisch, Einfahrt, Vor- und Hintergarten, sofort preiswert zu verkaufen. H. Thürmer.

Hausgrundstück
Diemitz, Berlinerstraße, mit vielen Lager- und Stallräumen u. großem Garten fortzugshalber günstig zu verkaufen. Näheres bei
Gross, Gr. Sandberg 16, II.

Säcke

aller Art, auch angerissene u. schmutzige, kaufe zu höchsten Preisen je nach Größe u. Wert für die Reichssachstelle.
Albin Barth,
Große Ulrichstraße 32, I. Telephon 2860.

Der

Kriegs-Atlas

enthält in vorzüglicher sechsfarb. Ausführung
10 Karten
sämtlicher Kriegsschauplätze.
Er kostet nur
1.50 Mk.
Zu beziehen in der Geschäftsstelle d. Saale-Zeitung Halle a. S.

Bei hartnäckigem
Hautjucken

(auch bei heilenden Wunden) verschafft Ihnen
Dr. Kochs Kühlsalbe (Antiprurit)
sofort Erleichterung. — Topf Mk. 3.— Tube Mk. 1.50.
Löwen-Apotheke am Markt.

Bettnässe. Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Ausk. umsl., distr. Margonal Berlin, Fidicinstraße 38.

Obst fehlt!!

Tragbare, starke Büsche und Spaliere geben sogleich reiche Ernten! Grosser Vorrat in Massenertragssorten. Verlangen Sie Gartenfreund Nr. 23 umsonst von Ed. Poenicke & Co., m. b. H., Obstbaumschulen in Delitzsch.

Eine Auswahl
Arbeitspferde

schweren u. mittl. schweren Schlages, darunter mehrere Paare und einzelne Pferde, zu verkaufen.
Franz Lüttich, Lauchstädterstraße 1. Tel. 2367.

Kaufgesuche

Stillgelegte
industrielle Betriebe jeder Art kaufen auf Abbruch zu hohen
Preisen.
Rud. Eckhardt & Co., Tel. 6376. Halle a. S. Tel. 6376.

Sehr gut erhaltener
Sportwagen
zu kauf. ges. Lessingstr. 40 part.

Elektromotore,
neu oder gebraucht, kaufen und erbitten schnellste Angebote.
Rud. Eckhardt & Co., Tel. 6376. Halle a. S. Tel. 6376.

Kontrollkasse
National kaufe sofort.
Angebote unter J. H. 6699 an die Expedition d. Ztg.

Wer verkauft
in Halle oder Umgebung Wohn- oder Zinshaus, Villa möglichst mit Garten oder Land, mittleres oder größeres Gut oder sonstiges rentables Anwesen.
Angebote an Willy Parthum, Chemnitz, Gravelotteſtr. 19.

Geldverkehr

120000 Mk.

auf Ackerhypothek für I. oder II. Stelle, auch geteilt abzugeben durch
Moritz Alexander,
Dessau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170225011/fragment/page=0004